

NACHRICHTEN

VOLKSHOCHSCHULE
Lesung und Gespräch
mit Olexandr Irvanets

Eine gebührenfreie Lesung mit dem ukrainischen Dichter und Schriftsteller Olexandr Irvanets findet am Dienstag, 1. August, um 18 Uhr im Astoria-Saal der Volkshochschule Konstanz, Katzgasse 7, statt. Und zwar auf Deutsch und Ukrainisch. Olexandr Irvanets wurde laut Einladungsschreiben 1961 in Lwiw (Lemberg) geboren, studierte in Dubno und schloss sein Literaturstudium in Moskau ab. Seit 2022 lebt er in Berlin und lehrt an der Humboldt Universität. 1985 gründete er zusammen mit Juri Andruchowytsch und Wiktor Neborak das postmodernistische Schriftstellertrio Bu-Ba-Bu. Olexandr Irvanets schreibt auf Ukrainisch, sowie Russisch, Polnisch, Belorussisch, Tschechisch, Französisch. Er ist der Autor von zahlreichen Büchern, Theaterstücken und Gedichtsammlungen. (pm)

KLETTERWALD
Begleitetes Klettern für
Einheimische und Gäste

Der Mainau Erlebniswald bietet Blicke hinter die Kulissen an sowie ein Klettererlebnis für Interessierte. Neben Informationen zum Erlebniswald sowie dessen Entstehung und Bauweise erhalten Teilnehmer Einblicke in Kletterthemen wie die aktuelle Sicherung und Rettungssysteme, teilt die Mainau mit. Nach der Führung besteht Gelegenheit, den Kletterpark etwa 2,5 Stunden lang zu nutzen und den Nachmittag im Anschluss in der Gruppe gemeinsam bei Brezel und Freigetränk im Biergarten St. Katharina ausklingen zu lassen. Termine: Samstag, 5. August, sowie weitere Termine einmal im Monat bis Oktober. Der Treffpunkt ist jeweils um 14 Uhr am Biergarten St. Katharina. Die Aktion dauert vier Stunden. Kosten: ab 18 Jahre 44 Euro, 14 bis 17 Jahre 37 Euro, 10 bis 13 Jahre 33 Euro, 6 bis 9 Jahre 27 Euro. (pm)

KONSTANZ-TOURISMUS
Stadtführung der
trinkfreudigen Art

Bei einer Kneipentour durch das Nachtleben von Konstanz erfahren die Teilnehmer am Freitag, 4. August, Spannendes zur Geschichte der besuchten Bars, unterhaltsame Anekdoten der Wirte und interessante Details zu Konstanz. In jeder der vier besuchten Kneipen gibt es ein Getränk. Treffpunkt ist um 17.15 Uhr am Schnetztor, Hussenstraße 68. Dauer: rund sechs Stunden. Kosten: 40 Euro, darin enthalten sind die Führung und vier Freigetränke, das Mindestalter der Teilnehmer liegt bei 18 Jahren. Buchungslink: <https://konstanz-tourismus.reservix.de> (pm)



Philharmonie-Chefdirigent (von links) Gabriel Venzago, Barbara Stetter (SKF), Tamara Bambuch-Oehm und Sabine Feist (beide Altstadtpfarrei), Otto Eblen und Christian Guttke (beide HSG) und Rouven Schöll von der Südwestdeutschen Philharmonie sind vom geplanten „Dreiklang“ in der Schänzlehalle begeistert. BILDER: INKA GRABOWSKY

Proben für das große Singen

- HSG, Philharmonie und Pfarrei planen gemeinsam
- Sie planen Weihnachtsaktion für den guten Zweck
- Auch Blechbläser sind in der Schänzlehalle dabei

VON INKA GRABOWSKY

Konstanz – Vor zwanzig Jahren kamen Fans des Fußballclubs Union Berlin auf eine Idee, die seitdem viele Nachahmer gefunden hat: Spieler und Fans treffen sich zum Jahresabschluss im Stadion. Dabei werden aber nicht Fußball-Gesänge gegrölt, sondern Weihnachtslieder gesungen.

Und genau das wollte Sabine Feist aus dem Team Begegnung des Pfarrgemeinderats der Altstadt auch für Konstanz. „Nun haben wir kein großes Fußballstadion, aber wir haben die Schänzlehalle. Und deshalb habe ich die HSG angesprochen.“ Die Handballer waren schnell begeistert und setzten den Termin fest. Am 22. Dezember sind die letzten Spiele absolviert, die Schulferien beginnen, und die Schänzlehalle muss in der Zeit ohnehin für die Turngala am 29. Dezember vorbereitet werden. „Wir haben Erfahrung mit der Ausrichtung von Konzerten und Großereignissen“, sagt der scheidende Geschäftsführer des Vereins, Otto Eblen. „Auf die HSG kann man sich verlassen.“ Kirche und Sportverein wollten beide etwas für die Stadtgemeinschaft tun, ergänzt sein Nachfolger Christian Guttke. „Normalerweise tun wir das in unterschiedlichen Bereichen. Diesmal spannen wir zusammen.“

Perfekt wurde der Dreiklang, weil sich unabhängig von diesen bilateralen Gesprächen die Südwestdeutsche Philharmonie mit dem Gedanken trug, zu Weihnachten ein Blechbläserkonzert anzubieten. Nun werden rund zwanzig Musiker der Philharmonie in der Schänzlehalle spielen. Neben den Blechbläsern sind auch Perkussionisten dabei. „Sie brauchen keine Mikrofone, und ihre Instrumente sind recht



Diese drei Philharmonie-Posaunisten – Gergely Lazok (von links), Markus Sauter und Werner Engelhard – üben jetzt schon für das Weihnachtssingen.

gut transportabel“, sagt Rouven Schöll, der Organisations- und Kommunikationsleiter des Orchesters. Ziel des Weihnachtssingens ist es, Menschen zusammenzubringen, die sich sonst nicht begegnen. Die Vernetzung durch das gemeinsame Singen soll im Vordergrund stehen. Sogar für Glühwein werde gesorgt, schmünzelt Otto Eblen. „Wir können beim Weihnachtssingen Berührungängste abbauen. Nicht jeder Handballfan überwindet die Hemmschwelle, ins Philharmonie-Konzert oder in die Kirche zu gehen. Umgekehrt war vielleicht manch ein Konzertbesucher noch nie bei einem Handballspiel in der Schänzlehalle.“ Unter den drei Partnern habe das Projekt jedenfalls jetzt schon viele neue Verbindungen geschaffen, freut sich Sabine Feist. Sie stellt sich vor, dass der eine oder andere Alleinstehende zum Konzert kommt, um eben nicht mehr allein zu sein. „Wenn man nicht mag, muss man nicht einmal mitsingen. Wir haben in den Kirchen genug geübte Chormitglieder, die den Ton angeben können.“

Der Aufwand für das Weihnachtssin-

gen ist beträchtlich – auch in finanzieller Hinsicht. Alle Organisatoren und Helfer bis hin zu den Sanitätern arbeiten zwar ehrenamtlich, aber durch die Technik und die Hallenmiete entstehen Kosten. Daran sollen sich die Besucher mit 10 Euro Eintritt beteiligen. Den Überschuss bekommt die Sängerschule. Das sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentrum mit dem Förderzentrum emotionale und soziale Entwicklung wird vom Sozialdienst katholischer Frauen Konstanz getragen. Geschäftsführerin Barbara Stetter ist dankbar, dass an die hundert Kinder und Jugendlichen mit Förderbedarf gedacht wurde.

„Wir brauchen Spenden, um neben dem Unterricht von der ersten bis zur zehnten Klasse zusätzliche Angebote machen zu können. Therapeutisches Reiten könnte dazu gehören, aber auch der Musikunterricht für einen besonders begabten Jungen, dessen Familie allein nicht für die Jahresgebühren aufkommen könnte.“ Es sei berührend zu sehen, wie Jugendliche aufblühten, wenn sie gezielt unterstützt würden.

Vorverkauf läuft

Der „Dreiklang“ in der Schänzlehalle soll am 22. Dezember ab 18 Uhr ertönen. Das genaue Programm ist noch geheim, wird aber von Blechbläsern und Perkussionisten der Philharmonie getragen. Im Zentrum steht das gemeinsame Singen von Weihnachtsliedern. Eintrittskarten für das erste Mitmachkonzert von HSG, Altstadtpfarrei und Philharmonie kosten 10, ermäßigt 7 Euro. Sie können schon jetzt im Internet unter www.philharmonie-konstanz.de bestellt werden. Im Kartenbüro gibt es sie dann ab dem 4. September.

„Wir hoffen, die Halle reicht.“

Gabriel Venzago, Dirigent der Südwestdeutschen Philharmonie

Die Planungen für das Weihnachtssingen laufen bereits seit Mai, inhaltlich ist jedoch noch nicht jedes Detail festgelegt. „Es ist jedenfalls kein katholischer Gottesdienst, sondern ein überkonfessionelles Ereignis“, verspricht Pfarrgemeinderätin Feist. Musikalisch soll es auch mehr als die bekannten Weihnachtslieder zum Mitsingen geben. „Es wird bunt“, erklärt Chefdirigent Gabriel Venzago. Seine Musiker jedenfalls seien begeistert, dass sie in der Schänzlehalle mitspielen dürften.

„Allerdings darf man die Schwierigkeit nicht unterschätzen. Die Proben werden wie ein Trainingslager für Blechbläser“, so der Dirigent mit einem Lächeln. „Man muss den künstlerischen Fokus ganz anders setzen als sonst, und es ist tatsächlich körperlich anstrengend.“ Nun müssen sich nur noch die Konstanzener und Konstanzinnen für das spezielle Konzert begeistern. Gabriel Venzago zweifelt nicht daran. Rund 1500 Besucher passen in die bestuhlte Schänzlehalle. „Wir hoffen, die Halle reicht“, sagt der Dirigent.



Mit dem Auto (v.l.): Heinz-Georg Cramme, Konrad Kraus, Marianne Faude, Thomas Beringer (Klinik), Ute Friederici sowie Claudia Flaisch und Stefan Blum (Brückenpflege). BILD: RINDT

Brückenpflege freut sich über Auto

Spendengelder ermöglichen dem Förderverein die Neuanschaffung. Leser des SÜDKURIER sind mit 8000 Euro daran beteiligt

VON CLAUDIA RINDT

Konstanz – An der Tür des neuen, großen Autos ist es vermerkt: Der Förderverein Brückenpflege hat den Wagen aus Spenden finanziert. Rund 20.000 Euro hat er gekostet, etwa 8000 Euro haben Leser des SÜDKURIER mit ihren Spenden beigetragen.

Das alte Auto der Brückenpflege sei 14 Jahre alt gewesen und musste ausgemustert werden, erklärt Stefan Blum vom Team Brückenpflege am Klinikum Konstanz. Dieses besteht aus Pflegefachkräften mit langjähriger Berufs-

erfahrung und Zusatzqualifikationen. Es betreut bis zu 350 Patienten im Jahr, alles unheilbar kranke Tumorkrankten, Menschen mit Schmerzen, Atemnot oder psychischen Belastungen. „Wir haben 24 Stunden Rufbereitschaft.“ Auch in der Nacht, an den Wochenenden oder über die Feiertage sei immer jemand erreichbar.

Die Mitarbeiter der Brückenpflege sorgen dafür, dass Tumorkrankten möglichst lange in den eigenen vier Wänden bleiben können und nicht ständig ins Klinikum müssen. Der Förderverein mit seinen rund 300 Mitgliedern finanziert eine halbe Stelle, um die Fachkräfte zu entlasten, ebenso Hilfsmittel wie Schmerzpumpen, und jetzt auch das Auto, mit dem die Brückenpflege künftig unterwegs ist. Der neue Wagen bietet beispielsweise Platz für

den Transport von Matratzen, auf denen man sich nicht wagen darf, außerdem von Rollstühlen und Rollatoren. Die Brückenpflege braucht diese Materialien, wenn sie die unheilbar kranken Tumorkrankten versorgt. Manchmal geht es um die Überleitung in ein Pflegeheim oder ein Hospiz. Auch darum kümmern sich die Fachleute der Brückenpflege.

Schon heute kooperieren sie mit dem Team für Spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV) aus Singen, die sich um den letzten Lebensabschnitt von Patienten kümmert. Wahrscheinlich zum Jahreswechsel wird das heutige Team der Brückenpflege für alle Menschen zuständig sein, die als fortgeschritten unheilbar krank aus dem Klinikum entlassen werden, und palliativ versorgt werden.